

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garde.

N^{ro} 361.

Halle, Donnerstag den 9. September

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Frankreich. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Stettin, Posen, Koblenz, Kaiserswerth, Hannover, Karlsruhe, Rastatt, Kiel, Dessau, Hamburg, Bremen). — Oesterreichische Monarchie (Mantua). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Magdeburg, Erfurt, Droybig). — Locales. — Vermischtes. — Kalender für das Jahr 1853. I.

Halle, den 8. September. (Frankreich.) Die Rückkehr des Prinzen Louis Napoleon von Straßburg nach Paris hat den Bestrebungen der bonapartistischen Partei, die Installation des Kaiserthums endlich herbeizuführen, neues Leben eingehaucht. Und in der That scheint der Präsident auch seinerseits diesen Bemühungen gegenüber sich nicht mehr so kalt zu verhalten wie früher. Da sahen wir zuvörderst, wie am 15. August das Geburtsfest des alten Bonaparte mit ungeheurem Pomp gefeiert ward. Freilich trug der grollende Himmel nicht dazu bei, die ziemlich kalten Pariser zu höherem Entusiasmus anzufachen; die üblichen Revuen, die Seemannsöver auf der Seine, sie waren ein Schauspiel, — ja, ein Schauspiel nur. Auch der Versuch, die Herzen der „Damen der Halle“ durch das berühmte Ballfest auf dem Markte des Innocents im Sturme zu erobern, scheiterte theilweise an Zufällen der verschiedensten Art. Desto günstiger lauteten die Nachrichten aus den Provinzen, wenn wir auch die empörende Schmeißelet: „Gott schuf Napoleon und dann ruhte er“, nur für den Ausdruck schmeichlerischen Wahnsinnes eines Einzigen ansehen dürfen.

Um aber dem neuen Kaiserthron auch wirklich das Gepräge zu verleihen, als sei er durch einen Wunsch des ganzen Volkes herbeigeführt, so wendet man jetzt ziemlich ähnliche Mittel an, wie einst in den Tagen des Infels. Da hören wir, wie Bezirks- und Generalräthe der Departements von allen Orten Bittschriften an die leitende Behörde in Paris entsenden, das Werk zu vollenden, die neuen Institutionen durch den prachtvollen Schmuck der Kaiserkrone zu verherrlichen. Da tönen von Ost und West, von Nord und Süd beinahe lyrische Klänge und mahnen an die Zeiten der Glorie, die einst den gewaltigen Heersfürsten, den finstern Vorfahren des neuen Diktators, umstrahlte.

Und wir zweifeln nicht, daß der „moderne Augustus“, dem Wunsch seiner Getreuen endlich doch willfahren wird. Trotz dem, daß viele der neu gewählten Provinzialvertretungen nur durch offenbare Minoritäten ernannt sind, darf man glauben, daß im Lande wenigstens der Wunsch vorherrscht, diesem Zerbild der Republik ein Ende zu machen, dieser Republik, die am allerwenigsten den Namen eines freien Staates verdient. Von den eigentlich royalistischen Parteien hat Napoleon wenig mehr zu besorgen; sie führen den Kampf nur noch in ausländischen Zeitungen, und die hat der Imperator nicht zu fürchten, so lange die Säulen seiner Macht daheim noch nicht wanken. Die Republikaner aber sehen sich darauf angewiesen, ihren tödtlichen Haß in giftig-schwollenen Pamphlets auszutoben, wie in dem Musterbild, das neulich Viktor Hugo in seinem „Napoleon le petit“ geliefert. Es bleibt seinen Feinden nur noch übrig, sich an dem erbitterten Kampfe zu ergötzen, den die englische „Times“ mit echt englischer Grobheit, der es auf ein paar Uebertreibungen nicht ankommt, mit den Napoleonischen Zeitungen, dem „Moniteur“ und „Pays“ führt. Daß dabei die französischen Zeitungs-Athleten den Kürzeren ziehen, ist eine wonnige Empfindung für Alle, die tief beleidigt und dabei machtlos im Verborgenen großen. Ob

dabei dem Präsidenten die unerwartete Sekundirung des tollen Proudhon behagen wird, der ihn als Vorkämpfer der Revolution, als Bahnbrecher des eigenthümerfördernden Sozialismus feiert, und ihn offen auffordert, als ein moderner Konstantin der Herrschaft des Kreuzes ein Ende zu machen, ist mehr als fraglich.

Wenn aber nun das Diadem um die Marmorstirn des verschlossenen Napoleoniden sich schlingt, was dann? Wohl hofft er, daß die östlichen Mächte ihre Anerkennung nicht verweigern werden oder können; sollte ihn aber doch das Ungestüm der eigenen kampfbegierigen Legionen nach den Ufern des Rheines treiben, was kann er da erwarten? Daß die weiland Napoleonischen Sympathien in Deutschland erloschen sind, das konnte wohl das Mißglücken der Napoleonsfeier am 15. August ihm zeigen, die er auch in Deutschland mit Danksagung durchzuführen versuchte. Daß aber für die moderne „Freiheit“ der französischen Nation irgendwo bei den Völkern jenseits der Ardennen und Vogesen Begeisterung herrsche, das wagen wohl selbst die kühnsten Enthusiasten im Elysée nicht zu träumen. Unter solchen Umständen, so scheint es, soll die Kirche arg gemißbraucht werden.

Das moderne Frankreich bietet in kirchlicher Beziehung schroffere Kontraste, als vielleicht irgend ein anderes Land. Auf der einen Seite in weiter Ausdehnung arge Frivolität, offener Unglaube; andererseits wieder ein Aufschwung des Katholicismus, der kaum an ähnlichen Erscheinungen jenseits des Kanals seines Gleichen hat. Entsprechend aber der leidenschaftlichen Natur der Franzosen ist damit ein gläubiger Fanatismus gegen jeden Nichtkatholiken vereint. Man denke an die Wuthausbrüche des ultramontanen „Univers“, an die blutdürstigen Tiraden ihres Veullot, den kaum die Blutgier des irischen „Tablet“-Schreibers Lukas überbietet; man erinnere sich an die Intoleranz des Bischofs von Luzon, der den 15. August nur darum nicht feiert, weil man es gewagt, einen Kirchhof durch die Leiche eines Protestanten zu beschimpfen und an jenen August Nicolas, der in dem Lutherthum den Grund des Sozialismus sucht, und dergleichen mehr. Und solchen Extravaganzen leiht das Ministerium willig sein Ohr. Hofft etwa Napoleon, bei einem Kriege mit dem Osten das, was er als Sohn der Revolution nicht erreichen kann, als Vertreter seiner Kirche zu erobern; will er vielleicht gleich einem modernen Kreuzfahrer die Völker, denen er die Triflore nicht vergessen, den unsere Ahnen durch jenen suchbesessenen 30jährigen Krieg an sich verübt, — und schwer möchte es dem ehrgeizigen Prinzen werden, auch nur einen Deutschen zu finden, der sich danach sehnte, französisch er Unterthan zu werden, um eines neuen Jesuitenkollegiums halber! —

Im „Staats-Anz.“ eine Cirkular-Verfügung vom 4. September 1852 — betreffend das von den Königlich-Preussischen Privat-Transport-Anstalten auf Landstraßen zur Beförderung von Personen zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgesetzter Abgangs- und Ankunftszeit zu beobachtende Verfahren.

Der hannoversche Ministerpräsident, Fhr. v. Schele, hat von Sr. Majestät dem Könige von Preußen den rothen Adlerorden erster Klasse erhalten (s. Hannover).

Das konfiskirte „Preuß. Wochenbl.“ enthielt u. A. einen scharfen Artikel gegen die „N. Pr. Z.“: „Die letzten Phasen der Kreuzzeitung.“ Die Konfiskation der „N. Pr. Z.“ scheint wegen eines handelspolitischen Artikels erfolgt zu sein (s. unten).

Die offizielle „Oesterr. Korresp.“ zählt alle von Preußen beantragten, in dem Wiener Entwurfe eines Zoll- und Handelsvertrags anzubringenden Abänderungen auf und befragt, außer der Abweisung der Jolleinigung, namentlich auch die Beanstandung der Beilage I, „welche die von Oesterreich im Verkehre mit dem Zollvereine beantragten wechselseitigen Tarifänderungen umfaßt, und daher unbestritten die Seele des gesammten Handelsvertrages bildet, so daß eine baldige Verständigung hierüber als die zuverlässigste Gewähr für das Zustandekommen eines befriedigenden Arrangements angesehen werden muß.“

Die Rückänderungen von Baden und Württemberg, die dem „N. C.“ zufolge bereits an ihre Bevollmächtigten in Berlin eingetroffen sind, halten die preussische Erklärung für ein wesentliches Entgegenkommen, welches eine Ausgleichung möglich mache. Dagegen enthalten die „Freim. Sachs.-Z.“, die offiziöse „Augsb. Abz.-Z.“ und die „Neue Münchener Z.“ vom 6. (Regierungsorgan) sehr scharfe Artikel gegen die von Preußen eingenommene Stellung. Letztere verlangt, ohne vorgreifen zu wollen, nach wie vor, daß die mit Oesterreich vereinbarten Verträge gleichzeitig mit jenen über die Erneuerung oder Neugestaltung des Zollvereins zu Stande kommen.

In Dessau sind die Wahlen des Stadtverordneten-Vorstehers und Bürgermeisters im entschieden konservativen Sinne ausgefallen.

In Hannover die Universitätsgerichtsbarkeit für Sittungen publizirt.

Auch in Hamburg eine französische „Verwarnung“. Das „C. B.“ hofft noch immer, daß die Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig-Holstein in der Bundesversammlung nochmals zur Sprache kommen und nicht ohne Stütze bleiben wird.

Der französische Gesandte bei den Niederlanden soll aus dem Haag abberufen sein, weil die niederländische Kammer den den Schutz des literarischen Eigenthums betreffenden Vertrag verworfen hat. Man erwartet im October oder November die Einberufung des französischen Senats und am 2. December die Proklamation des Kaiserreichs.

Aus Italien verlaufen von verschiedenen Seiten her Nachrichten über die erneuerte Thätigkeit der Mißbergnügten.

König Otto von Griechenland wird gegen Mitte d. M. mit seinen Königl. Eltern erst in München zusammentreffen und bis dahin noch in Karlsbad bleiben (Augsb. N. Z.).

Der König von Schweden, welcher am 3. in Basel angelangt war, ist am 4. Vormittags von dort mit Gefolge nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befand sich die Großherzogin Stephanie von Baden, die Tags zuvor von Badenweiler zu seinem Empfange angekommen war (Basl. Z.).

Alexander Dumas nach Rom.

Elihu Burritt, der bekannte Friedensapostel, ist mit zahlreichen Adressen der englischen Städte an die Freunde des Friedens in Paris angekommen.

Die Reise von Paris nach Marseille vermittelt Eisenbahn und Dampfschiff kostet jetzt nur noch 40 Franken.

Zu den zahlreichen Konferenzen wird sich am 1. November eine zu Berlin zusammentretende Telegraphen-Konferenz gesellen (Zuschauer der N. Pr. Z.).

Die Gesamtzahl aller Studirenden der evangelischen Theologie auf den 6 preussischen Universitäten beträgt nur noch 596.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 8. September enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kommerzienrath Louis Douteleypont zu Malmedy und dem Superintendenten Seegemund zu Kottbus den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Förster Bislich zu Hermsdorf, im Forstrevier Klein-Wasserburg, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Zimmergehilfen Carl Müller zu Wolmirsdorf die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie

Den seitherigen Salinen-Bau-Inspektor Redtel zum Ober-Berg- und Baurath zu ernennen.

Berlin, den 7. September 1852.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Köln abgereist.

Berlin, den 7. September. Se. Majestät der König haben geruht, zur Einrichtung einer Apotheke im Deutschen Hospital zu Konstantinopel ein Gnadenbescheid von 400 Thln. zu bewilligen. Eine als Apothekerin geprüfte Diakonistin aus der Anstalt zu Kaisers-

werth wird unter Leitung des Hospital-Arztes Hofraths Dr. Pauli der Apotheke vorstehen, welche, nach heimatlichem Muster eingerichtet, dem Deutschen Hospital einen erfreulichen Vorzug vor allen ähnlichen Anstalten in Konstantinopel verschaffen wird, wo die Apotheke ohne eigentümliche Aufsicht sich meistens in den Händen von Italienern, Griechen oder Spanischen Juden befindet. Das Deutsche Hospital zu Konstantinopel wird übrigens von dem Vorstande der dortigen evangelischen Gemeinde unter Vorh. des preussischen Gesandtschafts-Predigers Lic. Schlottmann verwaltet. — In Jerusalem besteht ebenfalls ein evangelisches Hospital mit einer durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs eingerichteten Apotheke, welcher gleichfalls eine geprüfte Diakonistin vorsteht, und ist bereits zu segensreicher Entwicklung gediehen, welche die dankbare Anerkennung der dortigen Deutschen von allen Konfessionen gefunden hat.

— Eine Deputation von den Stabs-Offizieren und Rittmeistern des 3. Ulanen-Regiments (Großfürst Thronfolger von Rußland) traf heute hieselbst ein, um Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürst Thronfolger vorgestellt zu werden.

— Der Minister-Präsident Fhr. v. Manteuffel begiebt sich morgen auf seine Güter in der Niederlausitz. Derselbe gedenkt am Sonnabend hier wieder einzutreffen.

— Der Staatsminister v. Kaumer wird mutmaßlich gegen Ende dieser Woche wieder hier eintreffen. Er hat seine Reise bis Schottland ausgedehnt. (N. Pr. Z.)

— Die gestrige Nummer unseres Blattes ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Wir kennen den Grund der Konfiskation nicht und haben auch keine Vermuthung darüber, ob dieselbe aus rein formellen oder auch aus materiellen Rücksichten hervorgegangen ist. Angesichts der ersten Wendung, welche die handelspolitische Frage als Kernpunkt der gegenwärtigen Politik Preußens genommen, müssen wir es fort und fort für unsere unabwiesliche Pflicht erklären, offen die der gesammten Stellung des Vaterlandes drohenden Gefahren bloßzulegen und alle Illusionen zu zerstören, in welche man in diesem letzten Moment der Entscheidung sich etwa einwiegen möchte. Es ist nicht genug, daß Preußen den Bestrebungen seiner Gegner bloß die abweisende Negative entgegenstelle. Der Schwerpunkt für eine zukunftsreiche, wahrhaft ersprißliche Politik liegt unabänderlich in der Rückkehr zu den gefunden volkswirtschaftlichen Prinzipien selbst, und nur das feste, entschiedene Betreten dieses Weges kann die Wahrung der selbstständigen national-ökonomischen Entwicklung des deutschen Nordens mit seinen eigenthümlichen Interessen verbürgen. (N. Pr. Z.)

— Der Zutritt zu den bei Sanssouci gelegenen herrlichen Park-Anlagen der Friedenskirche ist seit Kurzem dem Publikum nicht mehr gestattet, da mehrere dort aufgestellte Statuen boshafter Weise beschädigt worden sind.

— Für die abgesetzten Kieler Professoren hat auch unter den Mitglieder des Buchhändler-Vereins eine Sammlung stattgefunden, welche 497 Thlr. 15 Sgr. ergeben hat, wovon 225 Thlr. 15 Sgr. ein für alle Mal und 272 Thlr. in 4 halbjährigen Raten à 68 Thlr. gezehnet worden sind.

— Das „C. B.“ meldet, daß dem katholischen Priester Giorgio Prindisi aus Griechenland, der sich seit einigen Wochen hier aufhielt, um für die in Griechenland sehr armen und bedrängten Gemeinden bei seinen hiesigen Glaubensgenossen milde Gaben zu sammeln, vorgestern der Polizei-Befehl zugekommen, Berlin sofort zu verlassen. Das „Warum?“ giebt das „C. B.“ nicht an.

Stettin, den 6. September. Der letzte Westwind hat eine große Zahl Schiffe von der Nordsee in die Ostsee geführt, und sind in Swinemünde allein vom 3. bis 5. d. M. 80 Schiffe mit Ladung aus See angelangt. (Dts. Ztg.)

Posen, den 6. September. Der Minister des Innern hat, auf Antrag des Ober-Präsidenten der Provinz Posen, den Zusammenritt des interministeriellen Provinziallandtags für die Provinz Posen, wegen der in Posen herrschenden Cholera vom ursprünglichen Termin, am 12., auf den 19. Sept. prorogirt.

Wien, den 3. September. Unter den verschiedenen Personen, welche hinsichtlich des neuen Anlebens cirkuliren, gewinnt jene an Wahrscheinlichkeit, wonach im Wege der öffentlichen Subscription vorläufig 75 Millionen in Sprocentigen Metalliques, zum Kurse von 94, emittirt werden sollen. (Man spricht im Ganzen von 200 Millionen.) Man zweifelt keineswegs an der lebhaften Theilnahme des Publikums so wie der großen Handlungshäuser, nachdem sich die Staatseinnahmen von Monat zu Monat namhaft günstiger gestalten. (Fr. P. Z.)

Hannover, den 6. September. Die Zahl der bis gestern Abend eingeschriebenen Teilnehmer zu der heute eröffneten 15. Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe beträgt 648. — Heute ist in der Gesammtung die Verordnung, die Gerichtsbarkeit der Universität Göttingen betreffend, publizirt worden. Wir heben aus derselben Folgendes hervor: Die Gerichtsbarkeit der Universität erstreckt sich nur auf folgende Sachen: 1) die Disziplinarsachen; 2) die Polizeistrafsachen; 3) die bürgerlichen Prozeß- und Mahnsachen, wie dieselben nach §. 19 des Gesetzes vom 8. November 1850 über die Gerichtsverfassung und nach dem Gesetze vom 27. Juli 1852 über das Mahnverfahren zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören; 4) die Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in dem Umfange, wie sie vor die Amtsgerichte gehören und unter den Beschränkungen, welche daraus folgen, daß die Universität keine dingliche Gerichtsbarkeit hat. Die Polizeivergehen der Studirenden sind wie bisher nur als Disziplinarvergehen zu behandeln.

Dessau, den 6. September. Unsere neuen Stadtverordneten haben den Banddirektor Nuland, welcher im letzten Landtage an der Spitze der konservativen Opposition stand, zu ihrem Vorsitzenden und zu dessen Stellvertreter den Kreisphysikus Dr. Fränkel gewählt, der bis zu Anfang dieses Jahres provisorischer Dirigent unserer Medizinalbehörde war, aber in Folge des Zerwürfnisses zwischen dem Minister v. Blöb und der konservativen Partei aus der Regierung entlassen wurde. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der vormalige Regierungsrath, jetzige Rechtsanwalt Krüti, welcher 1849 durch das Ministerium Sabicht aus der Regierung gemässregelt werden sollte, aber seine Entlassung aus dem Staatsdienste nahm, einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Man hofft, daß derselbe seine jetzige unabhängige Stellung dem konservativen Interesse zum Opfer bringen werde.

(N. Br. 3.)

Bremen, den 5. September. Ueber den in der Woche vom 12. bis 19. d. M. hier abzuhaltenden evangelischen Kirchentag erfahren wir folgendes Nähere: Derselbe wird am Montag den 13. d. durch einen Gottesdienst in der hiesigen Stephanikirche, bei welchem der Pastor prim. Mallet predigt, eröffnet werden; sodann beginnen die Verhandlungen in den Räumen der zu diesem Zweck eingerichteten St. Ansgarikirche, die während 4 Tagen, mit kurzer Unterbrechung zur Mittagszeit, täglich 6 bis 7 Stunden dauern werden. Für die Aufnahme sämtlicher Gäste — es werden deren 6 bis 700 eintreffen — bei Privatleuten ist bereits gesorgt; nachdem die Verhandlungen geschlossen, soll am 18. d. eine gemeinsame Fahrt nach Bremerhaven unternommen werden.

Österreichische Monarchie.

Wie man aus Mantua schreibt, sind die Urtheile der politischen Angeklagten aus der „Gesellschaft des Todes“ gefällt und dem Feldmarschall Radetzky zur Unterscheidung der Vollziehungsklausel vorgelegt worden. Die Urtheile lauten wegen Hochverrats auf den Tod; doch glaubt man, daß dieselben nur an den Rädelsführern vollzogen werden.

Frankreich.

Paris, den 5. September, Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute ein Rundschreiben des General-Polizeiministers, welches den Präfecten den pünktlichen Vollzug des Dekrets vom 8. December 1851 einschärft, die Wohnorts-Veränderungen der auf freien Fuß gesetzten Verurtheilten, so wie der unter polizeiliche Aufsicht gestellten Individuen betreffend. Kraft neuer Vorschriften des Polizeiministers dürfen die unter polizeiliche Ueberwachung Gestellten ihren Wohnort ohne vorher eingeholte Genehmigung der Regierung nicht mehr verändern.

— Im Interesse des Staatsschatzes hat der Finanzminister die Verfügung getroffen, daß vom 6. September an die Schatzbons nach folgender Scala verzinst werden sollen: 1/2 Prozent jährlich für Schatzbons nach 4 bis 5 Monaten Verfallzeit, 2 Prozent jährlich für 5 bis 11 Monate, und endlich 3 Prozent für Schatzbons von 1 Jahr Verfallzeit.

— Es werden jetzt Freimarken für Briefe mit dem Bildniß des Prinz-Präsidenten geprägt.

— Louis Napoleon wird zu Bourges im Palaste des Erzbischofs absteigen. Der Municipalrath der Stadt hat für die Empfangnahme Napoleons 21,000 Frs. votirt. Einundzwanzig Municipalräthe haben dem Maire anbeigegeben, über die Stadtkasse zu verfügen, um Louis Napoleon einen würdigen Empfang zu bereiten. — Man glaubt allgemein, daß das Kaiserreich am 2. December, dem Tage der Schlacht bei Austerlitz, der Krönung des ersten Kaisers und des Staatsstreichs von 1851 proklamirt werden wird. — Es gilt als gewiß, daß der Senat bald einberufen werden wird. Die Einen behaupten, es würde schon im October der Fall sein, während Andere den November dafür ansetzen.

Italienische Staaten.

Aus Rom vom 28. August berichtet man der „Allgem. Zeitung“: Zu unsere Mißvergnügen ist wieder ein böser Dämon gefahren, der, wie es scheint, ihrer manchen verderben will. Seit einigen Tagen machen aufreizende Flugchriften in Menge die Kunde; man ist feck und verwegend genug, sie auch an öffentlichen Orten in der Dunkelheit herumzukleben. So sehen wir denn auf diesen Anlaß hin bei einbrechender Nacht starke Patrouillen von Sbirren wieder die Straßen durchschleichen, diesen und jenen anhalten, ihm die Taschen betasten oder sie durchsuchen nach der verbotenen Lektüre, gelegentlich ihn mit sich fortzuschleppen. Auch Hausdurchsuchungen und Verhaftungen (vorgestern 25, nicht viel weniger gestern) wurden von der Polizei vorgenommen. Die in Umlauf gesetzten Brandchriften sind: die Beschreibung des Leichenbegängnisses der in Genua verstorbenen Mutter Mazzini's mit argen Ausfällen auf Rom, eine Trauerrede auf die unlängst in Forth erschossenen vier politischen Delinquenten, ein Bericht über den Leichenpomp des eben verstorbenen Emigranten Biola, voll glühenden Hasses gegen die Politik der Gegenwart Italiens, der Prozeß E. Murray's, welcher bereits seiner Haft entlassen sein soll.

Rom, Ende August. Vor Kurzem ließ der Papst in dem weitläufigen Konvertitenhause an Piazza Scossa Cevalli einen Flügel zur Aufnahme namentlich anglikanischer Geistlichen einrichten, welche in Folge des Uebertritts zur römischen Kirche ihre Existenzmittel für den Augenblick oder für immer daheim verloren. Doch nicht bloß aufgenommen, sondern auch versorgt und unterhalten werden solche Konvertiten im neuen Institut aus Fonds, die theils Pius IX. aus seiner Chatouille, theils verschiedene geistlichen Vereine hergaben. Künftig sollen

sie auch einen rechtlichen Antheil an allen Hinterlassenschaften von Prälaten und Kardinalen haben, wenn diese ohne Testament sterben. Das Institut verpflegt bereits dreizehn ehemalige anglikanische Geistliche. Schon früher bemerkten wir, daß die Uebertritte in Rom vom Protestantismus zur römischen Kirche bei weitem nicht so häufig vorkommen, als hiesige kirchliche Blätter in ihrem vermeintlichen Interesse ausposaunen. Doch stehen englische Frauen dabei stets im Vordergrund. Weil die Curie an ihren Hoffnungen auf immer massenhaftere Befehrungen in Albion festhält, so müssen jetzt alle Nonnen und Ordensgeistliche täglich bestimmt vorgeschriebene Gebete pro Anglia convertenda sprechen. Die Klagen über immer mehr um sich greifende Entfittlichung des weiblichen Geschlechts, sonderlich in den niederen, ohne Erziehung gelassenen Volksschichten, bestimmte den Papst, bereits im vorigen Jahr noch eine Bönitzenzustalt einrichten zu lassen. Sie ist jetzt in Trastevere vollendet und „al buon Pastore (zum guten Hirten)“ geheißen. Es können darin 600 Mädchen und Frauen untergebracht werden.

Provinzielles.

In diesen Tagen findet die Uebergabe des von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Schönburg-Waldenburg gestifteten Schullehrerinnen-Seminars zu Droschitz mit allem Zubehör Seitens des Herrn Begründers an den Staat statt. Das Seminar wird am 1. Oktober eröffnet werden.

Vermischtes.

— Die neuen Ring-Goldthaler der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind jetzt in Umlauf gesetzt. Sie haben ungefähr die Größe eines 10-Centsstücks und in der Mitte ein Loch, fast so groß wie ein alter Goldthaler. Auf der einen Seite steht das Wort „Dollars“ und darunter ein Kranz, auf der andern: „United States of America 1852.“ Man hält diese Münze für eine entschiedene Verbesserung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. September.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath v. Holleuffer a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Waaler a. Holstein. Hr. Pastor Wewegen a. Neu-Worpommern. Die Hrn. Kauf. Kiegel a. Wärburg, Kettner a. Stettin, Neubarth a. Elberfeld, Trosplowitz a. Berlin, Papp a. Schweinfurt, Weimann a. Dresden, Hagedorn a. Hamburg, Meißner a. Braunschweig.

Stadt Jülich: Hr. Ober. Amtm. Sander a. Neufkirchen. Hr. Partik. Geerds a. Greifswalde. Hr. Rittergutsbes. Dellenius u. v. Amtm. Holleuffer a. Walsdenburg. Die Hrn. Kauf. Seiberlich a. Leipzig, Wiering a. Elberfeld, Gebr. Junkers a. Rheidit, Hartmann a. Magdeburg, Martins a. Hannover.

Goldener Ring: Hr. Amtm. Manny a. Prießhölz. Hr. Fabrik. Müller a. Mänschen. Hr. Rentier Haring a. Leipzig. Hr. Dekon. Carl a. Meiningen. Die Hrn. Kauf. Seibthausen a. Koblenz u. Bernow a. Chemnitz.

Goldner Löwe: Hr. Inspektor Ulrich a. Lügshena. Hr. Kaufm. Seier a. Eisenach. Hr. Stud. phil. Glanzenberg a. Jena.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Friedländer a. Breslau, Blei a. Braunschweig, Heuckler a. Neuwert, Büßfert a. Vaireuth, Wähling a. Stuttgart. Hr. Inspektor. Diermann a. Elberfeld.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Rittmtr. Graf Alstirs u. v. Neusenfeld a. Wien. Hr. Gutbes. Alouib a. Welsleben. Hr. Inspr. Friedemann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Jonas a. Dresden. Hr. Kaufm. Arburgast a. Fulda. Hr. Gutsbes. v. Schierstedt a. Queblenburg.

Schwarzer Bär: Hr. Wollhdt. Friedel a. Wollmersheim. Hr. Kaufm. Müller a. Schochwitz. Die Hrn. Fabr. Nürnberg a. Neustadt, Höfer a. Wuhla, Wühlshausen a. Kirchvorbitz.

Goldne Angel: Hr. Schiffseigner Vape a. Alstleben. Hr. Landschaftsmaler Müllers a. Dresden. Hr. Kirchenr. Petermann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wunsch u. Raue a. Leipzig u. Arnolt a. Weifen.

Hôtel de Prusse: Die Hrn. Kauf. Reibig a. Leipzig, Luge a. Könnern u. Cohn a. Berlin. Mad. Gäbler a. Stendal. Hr. Handl. Komm. Borghardt a. Dresden.

Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Galle a. Stettin. Hr. Kammerherr Baron v. Küster a. Petersburg. Hr. Antef. Keifart a. Dresden. Hr. Kaufm. Kooß, Hr. Banq. Koch u. Hr. Rent. May a. Frankfurt.

Chüringer Bahnhof: Die Hrn. Rent. Leclerc a. Paris u. Bartey a. Lyon. Hr. Kaufm. Schulz a. Bremen. Hr. Dr. med. Winkler a. Leipzig. Hr. Kaufm. Burghardt a. Berlin. Hr. Bau-Direkt. Engelhardt a. Osnabrück. Hr. Vergejant Jassintz a. Paris.

Meteorologische Beobachtungen.

6. September	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	304,81 Par. L.	334,56 Par. L.	334,84 Par. L.	334,98 Par. L.
Dunstdruck	4,83 Par. L.	5,26 Par. L.	4,84 Par. L.	4,98 Par. L.
Relat. Feuchthg.	100 pSt.	55 pSt.	81 pSt.	79 pSt.
Luftwärme	10,2 Gr. Rm.	18,8 Gr. Rm.	12,9 Gr. Rm.	14,0 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Doris Krohne und Herrmann Prévot (Tangermünde und Magdeburg).

Geboren: J. A. Hirsch, ein Sohn (Magdeburg). — F. E. Fricke, eine Tochter (Neue-Neustadt).

Gestorben: Aufseher Friedrich Henniges (Diesdorf). — Apotheker Ferdinand Waldenius (Dessau). — Frau Fricke (Weserlingen). — Frau Cantor Wilhelmine Schiborr (Wendorf). — Frau Ernestine Le Beauy geb. Knauff (Halle). — Verm. Frau Amtsräthin Krieger, geb. Kleemann (Nordhausen).

Deutschland.

Berlin, den 6. September. Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade des Gardekorps unter dem Kommando des General-Lieutenants v. Prittwitz statt. Die vorzüglichen Leistungen der Truppen erwarben sich hierbei die Allerhöchste volle Zufriedenheit Sr. Majestät, ihres königlichen Kriegsherrn. Nachmittags 4 Uhr war großes militairisches Diner im weißen Saale des königlichen Schlosses, bei welchem Sr. Majestät das Wohl Allerhöchstherrn erlauchter Gäste, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland (Höchstwelder diese Nacht wieder von Darmstadt hier eingetroffen) und Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Cambridge ausdrückten. Se. Kaiserl. Hoheit erwiderte den Toast mit einem „Es lebe Se. Königliche Majestät von Preußen!“ Der Herr Minister-Präsident, die Herren Staatsminister, die Generalität und die Stabsoffiziere waren zum Diner befohlen, nach dessen Beendigung Se. Majestät den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen nahmen. Abends besuchten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Oper. Es waren auch an die in der Parade gestandenen Truppen eine bedeutende Anzahl Villotts durch die General-Intendantur der königlichen Schauspiele ausgegeben worden. (Pr. 3)

— Die Prorogation des Kündigungsstermes für die Verträge des Zollvereins mit Belgien ist, wie das „C. B.“ schreibt, auf ausdrücklichen Wunsch der belgischen Regierung von Preußen bewilligt worden. Das „C. B.“ hält die Fortdauer der bisherigen Beziehungen zu Belgien außer Zweifel, und glaubt, daß hierfür schon die auffallend kurz zugemessene Kündigungsfrist spreche. Hat bis zum 24. December eine Einigung über die künftige Gestaltung des internationalen Verhältnisses der beiderseitigen Gebiete zu einander nicht stattgefunden, so treten die gegenwärtig geltenden Verträge schon eine Woche nach der Kündigung außer Kraft.

— Der Minister des königl. Hauses, Graf zu Stolberg, geht vor seiner bevorstehenden mehrwöchentlichen Urlaubs- und Erholungsreise nach dem Rhein seinem erlauchten Bruder in Bernigerode einen Besuch abzustatten.

— Alexander v. Humboldt ist von einem bedenklichen Unwohlsein zur allgemeinen Freude wieder so weit genesen, daß er sich mit gewohnter Nützigkeit wissenschaftlichen Arbeiten widmen kann.

Koblenz, den 4. September. Se. Excellenz der kommandirende General des 8. Armeekorps, General-Lieutenant v. Hirschfeld, welcher vorgestern seine Inspektionsreise der Truppen von hier über Mainz angetreten hat, wird bis zum Beginn der hiesigen Truppenmanöver am 12. d. M. wieder hier zurück erwartet.

— Unserer Artillerie sind einige braunschweigische Offiziere zugetheilt, welche die hiesigen Herbstübungen mitmachen werden.

Aus Kaiserswerth wird unterm 2. September berichtet, daß der Herr Pastor Klieber sich, in Folge vieler von verschiedenen Städten an ihn ergangenen Bitten, und überzeugt von der Nothwendigkeit einer besseren Pflege unserer armen deutschen Brüder in Konstantinopel, entschlossen hat, das von der preussischen Gesandtschaft dort gegründete Krankenhaus selbst zu übernehmen und damit zugleich eine Sonntagschule zu verbinden. Zu dem Ende werden sich drei Diakonissinnen demnächst nach Konstantinopel begeben. Da nach der Versicherung dortiger Aerzte Fälschung der Arzneien in Konstantinopel nichts Seltenes ist, so werden die Diakonissinnen eine eigene kleine Apotheke für das Krankenhaus mitnehmen.

Hannover, den 5. September. Der Ministerpräsident, Freiherr v. Schelle, ist bereits am verflochtenen Donnerstag hierher zurückgekehrt und hat sofort die Leitung der ihm obliegenden Staatsgeschäfte wieder in die Hand genommen. In den Audienzen bei Sr. Majestät dem Könige soll der Monarch dem Herrn v. Schelle nach so erstattetem Vortrage über seine Wirksamkeit in Berlin deshalb in den huldvollsten Ausdrücken die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben und ihm gleichzeitig huldreichst die Erlaubniß erteilt haben, den ihm von des Königs von Preußen Majestät verliehenen Rothen Adler-Orden erster Klasse anzunehmen und zu tragen. (Pr. 3)

Karlruhe, den 4. September. Selbst in der hiesigen amtlichen Zeitung brechen Klagen hervor über die wegen Fortdauer des Zollvereins beunruhigte Bevölkerung. Namentlich groß ist die Angst der Tabaksbauer. (R. 3)

Die amtliche „Karlscr. Ztg.“ meldet vom Bodensee: „Wieder hat sich ein hervorragender Theilnehmer der 1849er Empörung gefunden, der die gegen ihn erkannte Strafe lieber ersehen, als fern von dem Vaterlande sich aufhalten will. Der flüchtig gewesene frühere Bürgermeister und revolutionäre Civil-Kommissar Straffer von Friedingen, Amts Salem, hat sich nämlich vor einigen Tagen in der brandenburgischen Straf-Anstalt eingefunden, um seine Strafe von vier Jahren Zuchthaus anzutreten. Eben so hat sich kürzlich der frühere Rechtsanwalt Fuchs von Willingen gestellt, welcher wegen seiner Thätigkeit als revolutionärer Civil-Kommissar zu einer schweren Strafe verurtheilt worden ist.“

Nastatt, den 4. September. Seit dem 1. d. M. sind die Kriegsgefangenen, welche in Folge verschiedener Ereignisse früher in die

Kasematten der hiesigen Festung verbracht worden waren, und bei öffentlichen Bauten und Herstellungen verschiedener Art nützliche Dienste leisteten, verschwunden. Die letzte Erinnerung an dieselben lief man in der heutigen amtlichen Veröffentlichung der noch zuletzt im Monat August hierher in Haft gebrachten Sträflinge. (Fr. P. 3)

Kiel, den 5. September. Wir vernehmen, daß der jetzige kommandirende General in Holstein und Lauenburg, General Krogh, das Verlangen oder den Wunsch ausgesprochen hat, in hiesiger Stadt seinen Aufenthalt zu nehmen. Man nimmt deshalb jetzt mit Bestimmtheit hier an, daß das General-Kommando des Chefs wieder hierher zurückkehren werde. (S. C.)

Hamburg, den 6. September. Am Freitage wurde der Herausgeber des hier erscheinenden Lokalblattes „die Reform“ nach dem Stadthause citirt, und derselbe ernstlich verwarnt, sich für die Folge aller Anspielungen auf Louis Napoleon und seine Regierung zu enthalten. Diese Verwarnung wurde durch eine Abbildung des Hallen-Balles veranlaßt, und zwar soll sich der hiesige französische Gesandte mit seiner Beschwerde direkt an den Senat gewendet haben. (S. C.)

Frankreich.

Paris, den 4. September, Abends. Die sogenannte Murat'sche Verschwörung, über welche seit einiger Zeit schon verschiedene Gerüchte verbreitet worden, scheint in der That existirt zu haben. Es steht fest, daß der Prinz Lucian sich in mehr als verdächtige Verbindungen mit den bedeutendsten italienischen Flüchtlingen eingelassen hatte, und daß seine projectirte Reise nach Italien seinen geringeren Zweck hatte, als einen Aufstand in Sicilien und Neapel zu seinen Gunsten vorzubereiten. Wie man mir sagt, hat das österreichische Gouvernement die hiesige Regierung auf diese Intrigue aufmerksam gemacht. Der Polizei-Minister hat darauf eine Menge italienische Flüchtlinge, die sich in Marseille aufhielten und in die Sache verwickelt waren, ausgewiesen lassen, und die Chefs eines bedeutenden marseiller Hauses, Zaliener von Geburt, die als Agenten der Verschwörung gedient haben sollen, sind plötzlich verhaftet worden. Auf solche Weise und durch die quasi Verbannung des Prinzen Lucian hat das hiesige Gouvernement jede Solidarität mit dem abenteuerlichen Plane von sich abgewiesen. (R. 3)

— Ludwig Napoleon soll einen Plan zur Reorganisation der Armee, der eine Ausgabenverminderung von 70 Millionen Frs. bewirken würde, ausgearbeitet und dem General Magnan vorgelegt haben.

— Vor einigen Tagen hatte man eine Demonstration gegen Baron Haynau beabsichtigt. Die Polizei erhielt jedoch Wind davon und vereitelte dieselbe. Zwei Ausländer, welche sie vorbereitet hatten, erhielten sofort Befehl zur Abreise. Mehrere Personen sollen noch verhaftet sein.

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. September. Unterm 30. August ist eine Verordnung, betreffend die Herausgabe eines Gesetz- und Ministerial-Blatts für das Herzogthum Holstein, hier in Kopenhagen erschienen. (Pr. 3)

Provinzielles.

Magdeburg, den 6. September. Der hiesige Gemeinderath hatte im vorigen Jahre die Wahl von Abgeordneten der Stadt zu dem als interimistische Provinzialvertretung einberufenen Provinziallandtage abgelehnt. Da in diesem Jahre die Provinzialstände in gleicher Weise einberufen sind, so ist der Gemeinderath nochmals zur Wahl von zwei Abgeordneten und vier Stellvertretern aufgefodert worden und es war auf heute der Wahltermin angelegt. In denselben waren von den 29 Gemeindevorordneten, aus welchen der Gemeinderath gegenwärtig besteht, 21 erschienen. Von diesen verließen indes fünf beim Beginn des Wahlaktes den Saal wieder, indem sie die Theilnahme an den Wahlen ablehnten. Von den zurückgebliebenen 16 Wählern wurden mit einer Majorität von 10 bis 12 Stimmen (4 Stimmzettel gingen unbeschrieben ein) gewählt: zum ersten Abgeordneten Herr Ober-Regierungs-Rath Bürgermeister Hasselbach (und in subsidium für denselben Hr. Stadtrath Bore); zum zweiten Abgeordneten der Kaufmann Herr Louis Kricheldorf; und zu Stellvertretern: Herr Stadtrath a. D. G. Schulte, der Kaufmann Herr J. C. Brückner, der Deponom Herr Karl Rudolph und der Brauereibesitzer Herr Louis Bonte. (R. 3)

Die Provinzial-Gewerbeschule für die Provinz Sachsen, die ihren Sitz in Erfurt hat, soll mit Michaelis gleichfalls in erweiterte Wirksamkeit treten und ist zu dem Ende bereits in zwei Klassen getheilt, von welchen die untere hauptsächlich für den theoretischen Unterricht und für Übungen im Zeichnen, die obere für die Anwendung des Erlernten auf gewerbliche und industrielle Berufsthätigkeit bestimmt ist. Die Schüler der Provinzial-Gewerbeschule sind zugleich verpflichtet, die in Erfurt bestehende königliche Kunstschule zu besuchen und an dem darin erteilten Zeichenunterricht Theil zu nehmen. Zum Direktor der Anstalt ist bereits vor längerer Zeit Dr. Koch ernannt.

Locales.

Halle, den 7. September. Heute beginnt das Geschäft der Departements-Ersatz-Kommission in Bitterfeld, um an den sol-

genden Tagen in den übrigen zum Bezirke des 2. Bataillons 27. Landwehrr. Regts. gehörigen Kreisen fortgesetzt zu werden. Morgen kommt der Saalfreis an die Reihe und wird deshalb der mit der Leitung des Geschäfts betraute Herr General-Major v. Münchow bereits heute Abend hier eintreffen. Uebermorgen wird das Geschäft im Stadtkreis Halle, und sodann im Mansfelder Seekreis fortgesetzt werden.
(N. S. 3.)

Vermischtes.

† (52. Aufl.) Handkorb.

§ (53. Räthsel.) Anagramm.

Um in dem ganzen Umfang es zu kennen,
Was unbewußt mit süßer Nacht
Um meinen Gleichmuth mich gebracht,
Branch' ich allein mein Wörtchen dir zu nennen:
Denn wo ist Eine noch zu finden,
Die so vermöchte Geist und Herz zu binden?
Der muß dem umgekehrten Wörtchen gleichen,
Der dieser Reize Majestät
Mit stolzem Sinne widersteht.
Des Leidens Gipfel muß mein Loos erreichen,
Mein Herz erstarren, gleich dem Worte,
Verschließt sich mir des Hoffens goldne Pforte!

Kalender für das Jahr 1853. I.

Kalender für das Jahr 1853! Und wir sind noch nicht einmal mit den drei ersten Vierteln von 1852 zu Ende! Die Literatur ist doch immer voraus; ja wenn unsere alte Erde einmal im letzten Viertel eines Jahres zu Grunde gehen sollte, hätten die Buchhändler und Kalendermacher den größten Proffit davon — ihre Kalender auf das folgende Jahr wären fix und fertig — und verkauft. Sie könnten sich ins Häuschen lachen!

Die Speculation auf die Zukunft muß doch nicht so ganz unrentabel sein; wenigstens marschirt eine Legion von Kalendern in rothen, blauen, gelben, grünen, weißen, gestickten und ungestickten Monturen vor uns auf; lassen wir sie die Revue passieren! Wir sind glücklicherweise keine Pringpräsidenten, haben deshalb auch nicht nöthig, bei Neuen Champagner, Wildpret und Cigarren zu spendiren.

Im Großen und Ganzen bietet das Kalendermeer einen bunten und interessanten Anblick. Es sind nicht mehr Kalender in Quart mit dem Wappen auf der Frontseite und einer Nordgeschichte auf dem schlechtesten grauen Papier, das außer ihr nur das Wichtigste von Jahrmärkten, Adressen und Wetter enthält — unsere Kalender verhalten sich zu den alten wie Gardisten zu Lanzknechten aus dem dreißigjährigen Kriege.

Unsere Kalender sind eben so nobel ausgestattet, wie gebildet in ihrem Innern. Sie bringen Bilder die Hülle und die Fülle, und statt der Nordgeschichte erzählen sie dieses und jenes: sie sprechen de omnibus rebus et quibusdam aliis „über Alles und noch Einiges Andere.“

Sie sind die Kinder ihres Jahrhunderts; ja sogar der zweiten Hälfte ihres Jahrhunderts; denn sie politisiren alle mehr oder weniger.

Betrachten wir sie im Einzelnen.

Weber's Volkskalender, im Verlag von J. J. Weber in Leipzig, dem Verleger der „Illustrirten Zeitung“, Pr. 15 Sgr., bietet entschieden des Praktischen am Meisten. Man sieht das schon am Jahreskalender selbst, der statt des für uns unnützen Griechischen und alten Kalenders lieber einen kurzen Abriss der physischen Geographie bringt. So zeigt sich die praktische Hand und der praktische Blick durchgebend; das Interesse für das uns zunächstliegende hat überall die Auswahl geleitet. Wie reichhaltig der Kalender ist, sieht man daraus, daß er in acht Hauptabtheilungen, als: „Jahreskalender, Gesichtskalender, politische, naturhistorische, gemeinnützige Belehrungen, Länder- und Völkerkunde, Unterhaltungskalender, Hand- und Hülfskalender“ gegen 70 Abhandlungen mit über 100 Holzschnitten enthält. Ueber die Ausstattung etwas zu sagen, ist nicht nöthig; die Weber'schen Verlagswerke haben einen guten Namen. Der Kalender sei herzlich empfohlen.

Allgemeiner Volkskalender. Verlag von Trowitzsch & Sohn in Berlin, Pr. 10 Sgr., ist der zweite, der uns vorliegt. Er ist fast nur zur Unterhaltung bestimmt, denn das, was unter der Firma „Naturhistorisches“, „Länder- und Völkerkunde“ und „Gemeinnütziges“ darin zu finden ist, verdient kaum den Namen und noch weniger den Platz. Die Uebersicht der Geschichte des Jahres 1851 referirt nur kurz die Thatfachen, und nicht einmal die so vollständig, daß sie ein klares Bild geben. Dann ist es auch in einem Volkskalender durchaus nöthig, daß in ihm ein politischer Parteidandpunkt, wenigstens in der geschichtlichen Uebersicht energisch vertreten werde. Heutzutage geht es einmal nicht mehr ohne Parteidandpunkt!

Sonst enthält der Trowitzsch'sche Kalender außer einigen Kalendergedichten drei Novellen von H. Schmidt, Bernd von Gusek und E. Webrmann. Die erste ist mir trotz der Graßheit ihres Stoffes die liebste, die dritte ganz unbedeutend. Unter den Bildern ist die Titelvignette von Köppler das Beste; die sechs Stahlstiche zeichnen sich durch Verzeichnungen aus.

Von Nierig, deutscher Volkskalender, Leipzig, bei G. Wigand, Pr. 12 1/2 Sgr., haben wir den dritten Jahrgang vor uns liegen. Er enthält wenig und nichts Vorzügliches — ein Beweis, daß unter allen guten Dingen das dritte nicht immer das Beste ist. Anzuerkennen ist, daß im alten Feig und alten Dessauer, deren Portraits sich unter den großentheils gelungenen Holzschnitten befinden, so wie im Meister Rudol Kernfingern ausgewählt worden sind. Leider ist die Hauptzerählung, „die hölzernen Teller“ von Nierig, in dem unerquicklichen schulmeisterlichen Tone geschrieben, der des Verfassers letzte Arbeiten auszeichnet. Uebrigens ist das Sujet die alte Leier; Nierig hat fast immer dieselben Personen, nur bringt er sie mit irgend einem anderen geschichtlichen Ereignisse in Verbindung. Die Geschichte von J. Gott heilf behandelt ebenfalls ein von demselben oft bearbeitetes Thema. Wahr mag die Geschichte sein, aber erquicklich und erbebend ist sie nicht. Die Bilderscherze sind fast durchgängig saft- und kraftlos.

Nächstens mehr.

Bl.

Bekanntmachungen.

Agentur-Gesuch.

Reschliche Geschäftsleute, welche den commissionsweisen Verkauf eines auch in kleinen Ortschaften gangbaren Artikels, gegen ansehnliche Provision, übernehmen wollen, belieben ihre genaue Adresse unter H. D. franco an die Expedition dieses Blattes abzuschicken.

D i f f e r t e.

Durch den Verkauf eines couranten Artikels können tüchtige Leute, die namentlich unter Privatleuten viele Bekanntheit haben, einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen.

Hierauf Respektirende belieben ihre genaue Adresse franco in der Expedition d. Bl. unter W. W. einzuschicken.

Englisches, französisches und rheinisches Jagd- und Scheidenpulver, englisches gewaltes Patent-Schroot und Posten in allen Nummern, Bünd- oder Kupferbüchsen von Sellier u. Bellot und von Dreyse u. Coitenbusch, mit und ohne Kupferdecke, Ladepfropfen und weiches Blei empfehlen zu den billigsten Preisen

W. Fürstberg & Sohn.

Kleine Ulrichstraße Nr. 1019 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w. zu vermieten.

Bei uns ist so eben angekommen:

Volks-Kalender für 1853.

Herausgegeben von Karl Steffens.

Mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschnitten.

Cleg. broschirt, Preis 12 1/2 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.

Weintraube.

Heute, Donnerstag den 9. d. M., Concert vom Halle'schen Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr.
C. John, Stadt-Musikdirektor.

Getreidepreise.

Berlin, den 7. September.

Weizen loco nach Qualität	54 — 62
Roggen do.	44 — 47
82 pfd. pr. Sept.	43 B. 42 G.
82 pfd. pr. Sept./Okt.	41 1/2 a 42 B.
82 pfd. pr. Okt./Nov.	40 1/2 verk 41 B.
82 pfd. pr. Frühjahr	42 1/2 matt.
Erbsen, Kochwaare	48 — 52
Butterwaare	46 — 48
Hafser loco nach Qualität	26 — 28
Gerste, große, loco	36 — 38
Rübbel pr. Sept./Oktober	9 1/2 a 9 1/2 B. u. G. 9 1/2 a 9 1/2 B.
do. pr. Oct./November	9 1/2 B. 9 1/2 G.
do. pr. November	10 1/2 B. 10 G.
do. pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. pr. Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
do. pr. April/Mai	10 1/2 B. u. G.
Leinöl loco	11 B.
Rappö	70 R. 68 G.
Rübsen	70 R. 68 G.
Spiritus loco ohne Faß	25 1/2 B.
do. mit Faß	—
pr. September	24 a 23 1/2 B. u. G. 24 B.
pr. Sept./Oktober	22 1/2 B. 22 1/2 B. u. G.
pr. Oct./Nov.	20 1/2 B. u. G. 20 1/2 B.
pr. November/Dez.	20 B. 19 1/2 G.

Roggen etwas feiner — Spiritus rufiger, auch billiger erlassen. — Rübbel matt.